

# WIR FORDERN VON DER POLITIK MEHR AKTION GEGEN DEN HUNGER WELTWEIT

Es ist Ihre Wahl, das Recht auf Nahrung zu verteidigen

Nyathor Dor, Nyamai Duoth und Nyayuela Nyuon leben in Paguir im Südsudan, wo wiederholte Überschwemmungen Ernten zerstört haben. Um die Gemeinschaft bei der Klimaanpassung zu unterstützen, hat Aktion gegen den Hunger den Reisanbau gefördert: denn wo Hirse und Mais ertrinken, hat Reis beste Bedingungen zum Wachsen.



**Sechs Jahre bleiben noch, um die Agenda 2030 zu erreichen.** Bis dahin hat sich die Weltgemeinschaft mit den nachhaltigen Entwicklungszielen (*Sustainable Development Goals/SDGs*) vorgenommen, die extreme Armut (SDG1) und den Hunger in der Welt (SDG2) zu beenden. Auch Deutschland hat sich verpflichtet, diese Entwicklungsziele umzusetzen. Die kommende Bundesregierung entscheidet, ob sich Deutschland auch weiterhin für internationalen Zusammenhalt einsetzt oder ob es ein Wahlkampfthema bleibt, das polarisiert und instrumentalisiert wird.

Im Jahr 2023 litten 733 Millionen Menschen weltweit an Hunger<sup>[1]</sup> – das ist jede elfte Person. In Afrika ist es noch gravierender: Einer von fünf Menschen hungert. Damit rückt ein **Ende des Hungers (SDG 2.1)** in weite Ferne. Auch ein Fortschritt bei den globalen Ernährungszielen ist kaum zu verzeichnen: Der Zugang zu gesunder und angemessener Ernährung stagniert im dritten Jahr in Folge. Wird das Ziel, **alle Formen von Mangelernährung zu beenden (SDG 2.2)**, nicht erreicht, werden weiterhin 2,8 Milliarden Menschen keinen Zugang zu angemessener Ernährung haben.

Es braucht einen politischen Richtungswechsel bezüglich Finanzierung, Koordination und Transparenz, damit das SDG 2 und die **sechs globalen Ernährungsziele**<sup>[2]</sup> bis 2030 realisiert werden. Die Schaffung von Nahrungs- und Ernährungssicherheit als einheitliches, unteilbares politisches Vorhaben muss dabei priorisiert werden. Aktuell wird weniger als ein Viertel der gesamten Ausgaben der *Official Development Assistance* (ODA) für das Ziel *Zero Hunger* investiert. Unzureichende Mittel und

Maßnahmen führen mittel- und langfristig zu höheren Kosten (*cost of inaction*). Langanhaltende Krisen werden so weiter verstetigt und neue befeuert. Die deutsche Bundesregierung sollte daher durch ihre Haushaltsgestaltung und ihre Außen- und Entwicklungspolitik langfristige und zuverlässige Signale senden, um einen relevanten Beitrag für eine Welt ohne Hunger zu leisten.

## Definitionen: Nahrungs- und Ernährungssicherheit

Nahrungssicherheit (*Food Security*) bedeutet, dass alle Menschen konstant physischen, wirtschaftlichen und sozialen Zugang zu ausreichender und sicherer Nahrung haben, die ihren Bedarfen und Vorlieben für ein aktives und gesundes Leben entspricht.

Ernährungssicherheit (*Nutrition Security*) ist gegeben, wenn alle Menschen konstant Nahrungsmittel in ausreichender Menge und Qualität konsumieren (bezogen auf Vielseitigkeit, Nährstoffgehalt und Nahrungsmittelsicherheit), die ihren Bedarfen und Vorlieben für ein aktives und gesundes Leben entsprechen, und dies in Verbindung mit einem Umfeld, das angemessene Hygiene, Gesundheit, Bildung und Fürsorge bietet<sup>[3]</sup>.

3 Committee on World Food Security (2012): [Coming to Terms with Terminology](#)

1 FAO et al. (2024): [The State of Food Security and Nutrition in the World](#)

2 Die **sechs globalen Ernährungsziele** beziehen sich u. a. auf akute und chronische Unterernährung, Anämie, geringes Geburtsgewicht und Übergewicht bei Kindern. Sie sollten innerhalb der VN-Dekade für Ernährung bis 2025 erreicht werden. Ihre Erreichung ist Kernbestandteil von SDG 2.

## WARUM DEUTSCHLAND EINEN WICHTIGEN BEITRAG ZUM RECHT AUF NAHRUNG LEISTEN SOLLTE:

- › **Zugang zu angemessener Nahrung ist ein Menschenrecht<sup>[4]</sup>.** Die Staaten der Welt stehen völkerrechtlich in der Pflicht, die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen<sup>[5]</sup>. Die Bekämpfung des Hungers ist daher eine globale Herausforderung (Agenda 2030), die globale Kooperation braucht.
- › **Der humanitäre Imperativ und die internationale Solidarität sind Leitlinien internationaler wertegeleiteter Politik.** Dabei muss Deutschland ein zuverlässiger Geber für seine Partnerorganisationen bleiben, und sich auch mittels humanitärer Diplomatie noch stärker für ein Ende von Hunger einsetzen.
- › **Nur durch zuverlässiges Engagement können die treibenden Faktoren der Nahrungs- und Ernährungsunsicherheit sowie ihre strukturellen Ursachen adressiert werden:** Konflikte, Klimaschwankungen und -extreme, wirtschaftliche Krisen, mangelnder Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln, ungesunde Ernährung sowie Preissteigerungen und soziale Ungleichheit.
- › **Als großer Industrie- und ehemaliger Kolonialstaat kommt Deutschland auch eine erhebliche historische Verantwortung zu,** um in der Vergangenheit verursachte und geprägte Ungleichheiten abzubauen.

4 2004 verabschiedete die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in Rom „Freiwillige Leitlinien zur Unterstützung der schrittweisen Verwirklichung des Rechts auf Nahrung im Kontext nationaler Ernährungssicherung“. Die Erarbeitung der Leitlinien war bahnbrechend: Zum ersten Mal gelang es, ein zwischenstaatlich abgestimmtes und mit aktiver Beteiligung der Zivilgesellschaft erarbeitetes Dokument zu entwickeln, das sich der konkreten Umsetzung eines der im UN-Sozialpakt anerkannten Rechte widmet.

5 Völkerrechtlich verbindlich ist es in Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1966 verankert.



Die folgenden Empfehlungen von **Aktion gegen den Hunger** nehmen die **Haupttreiber von Hunger und Mangelernährung in den Fokus**: bewaffnete Konflikte, Klimawandelfolgen und soziale Ungleichheiten.

# HUNGER UND KONFLIKTE – EIN TEUFELSKREIS

Auch 2023 waren bewaffnete Konflikte der größte Treiber von Hungerkrisen<sup>[6]</sup>. Trotz der Verabschiedung der Resolution 2417 (2018) des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, die diesen Zusammenhang anerkennt und den Einsatz von Hunger als Kriegswaffe explizit verurteilt, ist konfliktbedingte Nahrungsunsicherheit seither weiter gestiegen. **So kann ein Teufelskreis entstehen: Hunger facht gewaltsame Auseinandersetzungen an, die wiederum die Nahrungsunsicherheit verstärken.** Im Gegensatz dazu können resiliente Ernährungssysteme zur Sicherung von Frieden und sozialem Miteinander beitragen. Das hebt auch die deutsche nationale Sicherheitsstrategie hervor<sup>[7]</sup> – Politikkohärenz ist hier wichtig.

## HUMANITÄRES VÖLKERRECHT (IHL)

Humanitäre Krisen können nicht allein durch humanitäre Hilfe gelöst werden. In einer Zeit zunehmend langanhaltender Krisen muss **eine entschiedene Politik mithilfe humanitärer Diplomatie zur Lösung von Konflikten und Konsolidierung von Frieden beitragen.** Dies steht im Einklang mit den explizit an Drittstaaten gerichteten Forderungen der Resolution 2417 des VN-Sicherheitsrates.<sup>[8]</sup> Insbesondere das deutsche

6 FSIN and Global Network Against Food Crises (2024): [Global Report on Food Crises 2024](#), p. viii. Konflikte und Unsicherheiten sind der Haupttreiber für 20 Länder oder Gebiete, in denen insgesamt rund 135 Millionen Menschen betroffen waren. Konflikte waren auch der Haupttreiber für Hunger in den meisten der zehn größten Hungerkrisen.

7 Auswärtiges Amt (2023): [Integrierte Sicherheit für Deutschland - Nationale Sicherheitsstrategie](#), S. 42, 68.

8 Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (24. Mai 2018): [S/RES/2417 \(2018\)](#).

außenpolitische Engagement als bislang zweitgrößter bilateraler Geber hat der Bundesregierung Gewicht und Glaubwürdigkeit in der Welt verschafft. Dieses internationale Ansehen Deutschlands muss genutzt werden, um die **Umsetzung der Resolution 2417** ebenso wie die Einhaltung des humanitären Völkerrechts zu fördern und einzufordern.<sup>[9]</sup>

Dazu gehört, die Bedeutung dieser internationalen Standards regelmäßig in relevanten Foren hervorzuheben und auf ihrer Umsetzung durch alle Konfliktparteien zu bestehen, insbesondere auf dem **Schutz der Zivilbevölkerung<sup>[10]</sup> sowie ziviler Güter und Infrastruktur, die zu ihrem Überleben notwendig sind.** Gerade auch Nahrungsmittel und die zugrundeliegenden Ernährungssysteme gehören hierzu.<sup>[11]</sup>

**Deutschland sollte sich insbesondere für den Schutz des humanitären Raumes einsetzen.** Ein sicherer und ungehinderter Zugang sowie der Schutz der humanitären Helfer\*innen und der Zivilbevölkerung sind dabei Grundvoraussetzungen. Damit würde Deutschland auch den Zielen nachkommen, die es gemeinsam mit Frankreich in einem *Call for Humanitarian Action 2019* ausgerufen hatte – dessen Aktualität ist weiterhin mehr als gegeben.<sup>[12]</sup>

9 Positiv hervorzuheben ist hierbei etwa die Ratifizierung des Zusatzes zum Statut von Rom, durch welchen das Einsetzen von Hunger als Kriegswaffe als vom IStGH verfolgbare Straftat aufgenommen wurde. Deutschland ist bislang einer von nur siebzehn Staaten, die diese Änderung ratifiziert haben ([Stand: August 2024](#)). Solche positiven Schritte sollten international deutlich hervorgehoben werden, um Deutschlands Vorbildrolle zu nutzen.

10 Inbegriffen im Schutz der Zivilbevölkerung ist auch der Schutz von Mädchen und Frauen. Im Einklang mit der feministischen Außen- und Entwicklungspolitik der Bundesregierung sollte Deutschland sich besonders für den Schutz der Zivilbevölkerung und ihrer Ernährungssysteme in Konfliktgebieten stark machen – denn Frauen und Mädchen sind oft die ersten, die an Hunger leiden.

11 Hier sollte auch vermehrt auf die Möglichkeiten vorausschauender humanitärer Hilfe gesetzt werden. Der Einsatz von vorausschauenden humanitären Maßnahmen auch in Krisen- und Konfliktgebieten muss ausgebaut und gefördert werden.

12 Deutschland und Frankreich (01. April 2019): [Call for Action für eine stärkere Einhaltung des humanitären Völkerrechts](#).

## ANTI-TERRORISMUSMASSNAHMEN UND SANKTIONEN

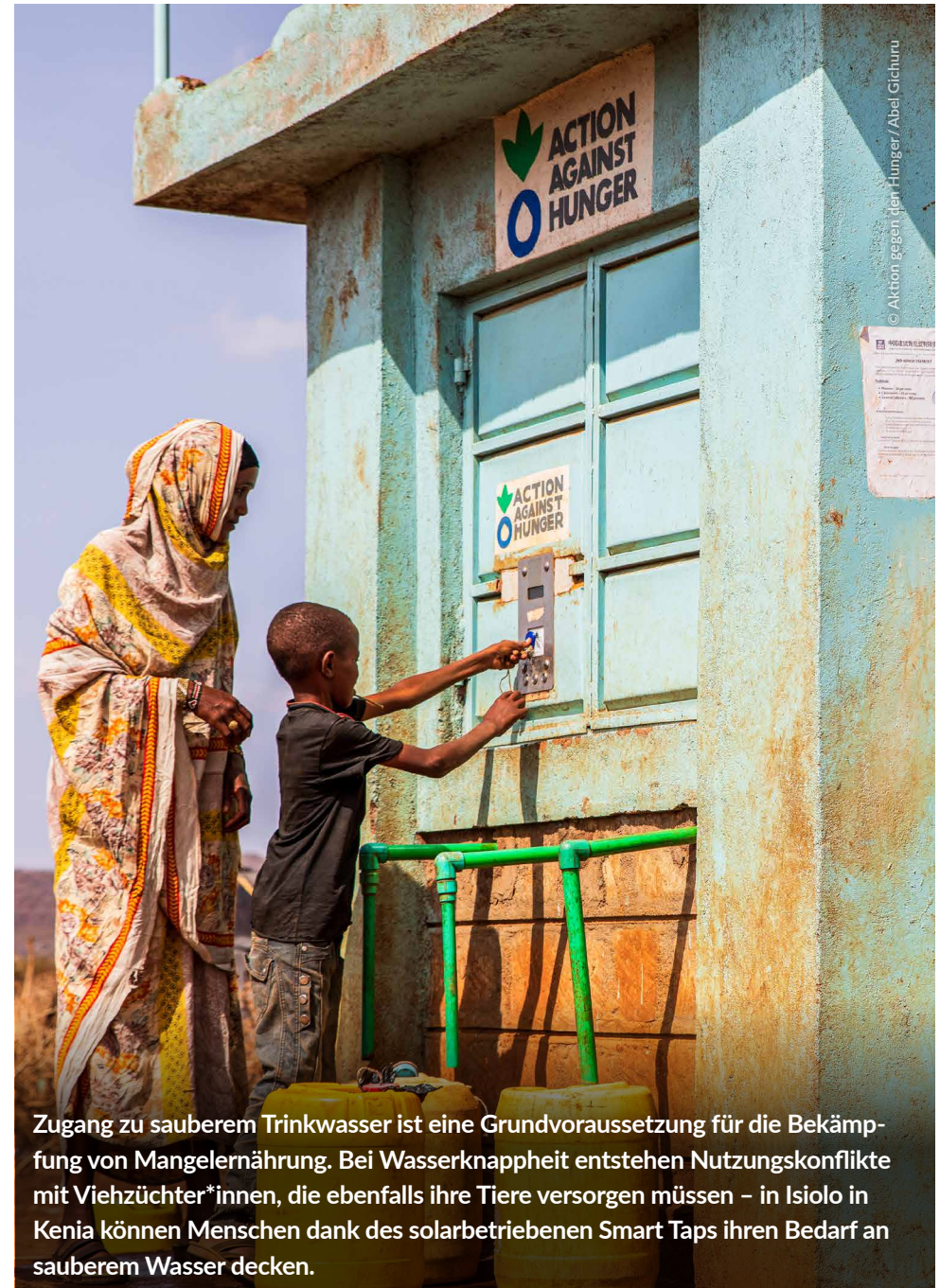
Internationale, regionale und nationale Sanktionsregime und Maßnahmen gegen Terrorismus stellen zu oft ein Hindernis für die Ausübung humanitärer Arbeit dar. Die Verabschiedung der VN-Sicherheitsratsresolution 2664 (2022)<sup>[13]</sup>, die eine sogenannte **allgemeine humanitäre Ausnahme** für alle VN-Sanktionsregime vorsieht, ist ein großer Schritt in die richtige Richtung. Diese Regelung muss jedoch nicht nur in allen Staaten der Welt umgesetzt, sondern auch für autonome Sanktionsregime der EU uneingeschränkt eingeführt werden. **Temporäre Ausnahmen erlauben keine Planungssicherheit**, insbesondere, wenn sie nur wenige Monate abdecken.<sup>[14]</sup> Unterschiedliche Regelungen sorgen für Unsicherheit sowohl bei Nichtregierungsorganisationen (NGOs) als auch bei Finanzinstitutionen.<sup>[15]</sup> Die deutsche Bundesregierung sollte sich nicht nur in der EU für konsequente Ausnahmeregelungen einsetzen, sondern auch aktiv an internationalen Austauschformaten teilnehmen und **den sogenannten nationalen Drei-Parteien-Dialog zur effizienten Umsetzung der Ausnahmeregelungen aktiv vorantreiben**.<sup>[16]</sup>

13 Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (09. Dezember 2022): [S/RES/2664 \(2022\)](#).

14 So wurde die humanitäre Ausnahmeregelung für Sanktionen in Syrien zuletzt nur je für **sechs bis zwölf** Monate festgelegt – ein Zeitrahmen, der es nicht erlaubt, ein humanitäres Projekt zu planen und umzusetzen, bevor sich der rechtliche Rahmen möglicherweise bereits wieder ändert.

15 So entsteht etwa das *"bank de-risking"*: Banken verweigern die Durchführung von Dienstleistungen wie etwa Überweisungen in ein mit Sanktionen belegtes Land. Die damit verbundenen Risiken (u.a. strafrechtlicher Natur) werden bei zu unklarer Rechtslage als zu hoch bewertet, auch wenn die Überweisung in dieses Land unter eine humanitäre Ausnahme fällt. NGOs können dann etwa ihre Mitarbeiter\*innen oder Vertragspartner\*innen nicht mehr bezahlen und Projekte nicht weiter durchführen. Siehe etwa: Norwegian Refugee Council (2024): [Protecting Humanitarian Space – Bank De-risking](#).

16 Im März 2024 veranstaltete das Bundesministerium für Finanzen einen ersten nationalen Drei-Parteien-Dialog zu Sanktionsregimen und humanitären Ausnahmeregelungen unter Beteiligung des Banken- und NGO-Sektors und verschiedener Bundesministerien. Darauf aufbauend sollte die Bundesregierung den Dialog der Parteien vorantreiben, um gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln.



Zugang zu sauberem Trinkwasser ist eine Grundvoraussetzung für die Bekämpfung von Mangelernährung. Bei Wasserknappheit entstehen Nutzungskonflikte mit Viehzüchter\*innen, die ebenfalls ihre Tiere versorgen müssen – in Isiolo in Kenia können Menschen dank des solarbetriebenen Smart Taps ihren Bedarf an sauberem Wasser decken.

# KLIMAANPASSUNG FÖRDERN, ERNÄHRUNG SICHERN – AUCH IN FRAGILEN KONTEXTEN

Das Jahr 2023 war nicht nur das wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen, es wurde auch eine neue Höchstzahl an gewaltsamen Konflikten verzeichnet<sup>[17]</sup>. Von den 20 Ländern, die laut ND-GAIN-Index am anfälligsten für die Folgen der Klimakrise sind, werden 13 zusätzlich durch bewaffnete Konflikte destabilisiert<sup>[18]</sup>.

Auf lokaler Ebene sind die kausalen Verflechtungen zwischen Klimafolgen, Vertreibung und Ressourcenkonflikten oft komplex – die Folge ist aber immer Ernährungsunsicherheit, vor allem für die vulnerabelsten Gruppen wie Frauen, Kinder, Menschen mit Behinderung und Vertriebene. Schnell aufeinanderfolgende Extremwetter- und konfliktbezogene Ereignisse führen zu einem Teufelskreis von immer weiter sinkender Resilienz der betroffenen Menschen, steigenden Preisen und wenigen Einkommensquellen. Eine vorausschauende Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen, beispielsweise in der Nahrungsmittelproduktion, ist unter diesen Bedingungen nicht möglich.

17 World Meteorological Organization (2023): [2023 shatters climate records, with major impacts](#); BICC et al. (2024): [Friedensgutachten 2024](#).

18 Eigene Analyse aufgrund von ND-Gain (2024): [Country Rankings](#); SIPRI (2024): [Yearbook 2024](#).



Dieser Erfahrungsbericht aus Mali ist im Rahmen eines Forschungsprojekts zu klimabedingtem Hunger in Konfliktgebieten entstanden, das im Auftrag von Aktion gegen den Hunger durch das Overseas Development Institute (ODI) durchgeführt wurde. Ziel des Forschungsprojekts ist ein besseres Verständnis des Zusammenspiels von Extremwetter, bewaffneten Konflikten und Hunger sowie eine Analyse wirksamer Lösungsansätze im Rahmen der humanitären Hilfe. Dafür wurden Interviews und Fokusgruppensitzungen mit betroffenen Gemeinschaften in Mali, im Südsudan und in Somalia durchgeführt. Das Projekt und die dabei entstandenen [drei Forschungsberichte](#) wurden finanziell durch das Auswärtige Amt unterstützt.

## KLIMAAUSSENPOLITIK: EINSATZ FÜR GERECHTIGKEIT UND RESILIENZ

Eine Welt ohne Hunger ist nur zu erreichen, wenn sowohl Konflikte als auch die Klimakrise als Ursachen gemeinsam angegangen und entsprechende Maßnahmen zur Bewältigung der Fragilität ausreichend finanziert werden. **Dafür braucht es einerseits ein kohärentes klimaaußenpolitisches Engagement Deutschlands und andererseits einen konsequenten Einsatz für Klimagerechtigkeit, da Klimafolgen vor allem diejenigen treffen, die am wenigsten dazu beigetragen haben.**

Dieser Einsatz kann die Bereitstellung von angemessener und zusätzlicher Finanzierung für Klimaschutz, Klimaanpassung und für den Ausgleich von Schäden und Verlusten bedeuten <sup>[19]</sup>. Aber auch diplomatisches Engagement für einen **direkten und vereinfachten Zugang zu multilateraler Klimafinanzierung** von betroffenen Gemeinschaften und lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen – insbesondere in fragilen Kontexten – hilft, um die **Resilienz** gegenüber zukünftigen Schocks zu stärken.

Der Mittelaufwuchs im Klimabereich darf nicht zulasten anderer Finanzierungsströme wie der lebensrettenden humanitären Hilfe gehen. Bei Anpassungsmaßnahmen und Transformationsprozessen in Landwirtschafts- und Ernährungssystemen sollten soziale Gerechtigkeit und das Recht auf Nahrung daher zentrale Kriterien darstellen, um Fehlanpassungen zu vermeiden.

## KLIMA- UND KONFLIKTBEDINGTEN HUNGER HOLISTISCH ANGEHEN

Neben dem klimapolitischen Einsatz braucht es eine dezidierte programmatische Antwort auf die Verschränkung von Klimakrise und Konflikten, vor allem durch eine **bessere Verzahnung von Instrumenten der humanitären Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung** (*Triple Nexus*). Dieser holistische Ansatz erlaubt eine wirksame Bekämpfung aller Ursachen und Symptome von Hunger und gleichzeitig die **Prävention** von zukünftigen Krisen. Neben der Soforthilfe schließt humanitäre Hilfe ausdrücklich Präventionsmaßnahmen und zunehmend auch Rehabilitation und Wiederaufbau mit ein.

**i** Die **humanitären Prinzipien** <sup>[20]</sup> Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit dürfen auch in der Umsetzung von Nexus-Ansätzen nicht vergessen werden. Eine bessere Verzahnung der Sektoren bedeutet nicht, dass die zugrundeliegenden Leitlinien gefährdet oder politisiert werden dürfen: Der Schutz des humanitären Zugangs und des Personals ist hierbei elementar, um schlussendlich durch lebensrettende Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zum Schutz der betroffenen Zivilbevölkerung und zur Erreichung von Entwicklungszielen leisten zu können.

20 Vier leitende Prinzipien (Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit), die 1991 mit der VN-Resolution 46/182 als Basis der weltweiten humanitären Hilfe anerkannt wurden.

19 Aktion gegen den Hunger (2023): "Too Hot to Eat" - Für ein konsequentes Handeln in der Klimakrise.

## DIE PRÄVENTION HUMANITÄRER BEDARFE IST POLITISCH UND MENSCHLICH VON GROSSER RELEVANZ

Zunächst basiert die vorausschauende humanitäre Hilfe auf einem **ethischen und humanitären Imperativ**: Wenn absehbar ist, dass eine Krise bevorsteht, sind wir verpflichtet, frühzeitig zu handeln. Vorhersagen von potenziellen Katastrophen erlauben es, humanitäres Leid zu minimieren, bevor es entsteht. Dies entspricht dem Grundprinzip des humanitären Handelns. Indem bevorstehender Schaden abgewendet oder verringert wird und im Vorfeld Handlungsoptionen sowie Bewältigungskapazitäten der betroffenen Bevölkerung und unterstützender Organisationen gestärkt werden, ist dieser Ansatz außerdem würdevoller als reaktives Handeln.

Ein weiterer zentraler Aspekt von vorausschauender humanitärer Hilfe ist seine **Kosteneffizienz und Wirksamkeit**. Frühzeitiges Handeln ermöglicht es, Ressourcen optimal einzusetzen, was langfristig nicht nur menschliches Leid reduziert, sondern auch Kosten spart.

Nyaok Dieng hält ein Schild zu den neuen Reisfeldern in Paguir, Südsudan. Dank der Unterstützung durch Aktion gegen den Hunger kann sie trotz der Überschwemmungen mit ihrer Reisernte ein Einkommen erhalten und ihre Familie ernähren.



© Aktion gegen den Hunger/Peter Caton

Die Bundesregierung sollte diese angepassten Ansätze fördern, um auf die zunehmend häufige Verschränkung von mehreren Fragilitätsursachen (u.a. Klimakrise und Konflikte) zu reagieren.

**i** **Vorausschauende humanitäre Hilfe** (*Anticipatory Humanitarian Action*) bedeutet, bereits im Vorfeld von Gefahren zu handeln, um akute humanitäre Konsequenzen zu verhindern oder abzumildern. Dies erfordert im Voraus einen vereinbarten Notfallplan (*Early Action Protocol*) basierend auf festgelegten Schwellenwerten (*Trigger*). Tritt eine Frühwarnung basierend auf zuverlässigen Informationen ein und ein Schwellenwert wird überschritten, kommt es zum Auslösen des Notfallplans, um den Verlust von Menschenleben und Existenzgrundlagen rechtzeitig und bestmöglich zu verhindern.

Festgelegte vorausschauende Maßnahmen werden dann durch im Voraus vereinbarte und vorbereitete Gelder finanziert. Zudem stellt der Notfallplan sicher, dass alle beteiligten Akteur\*innen über ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten informiert sind, um schnell und effektiv auf drohende Krisen reagieren zu können. Zu diesen Maßnahmen gehören beispielsweise die Evakuierung von Vieh im Zuge einer vorausgesehenen Flut, die Aufstockung und verstärkte Verteilung von humanitären Hilfsgütern oder Bargeldhilfen für gefährdete Bevölkerungsgruppen.



# GESUNDE ERNÄHRUNG FÜR ALLE ERMÖGLICHEN – UNGLEICHHEITEN ÜBERWINDEN

Im Jahr 2024 ist Hunger nicht mehr ein Symptom von fehlender Verfügbarkeit und Produktion von Nahrungsmitteln, sondern ein politisches Verteilungsproblem. Weltweit werden mehr als genug Kalorien produziert – trotzdem sind insbesondere Frauen, Kinder, Arme und andere marginalisierte Gruppen überproportional von Hunger und Mangelernährung betroffen. In allen Regionen erfahren Frauen mehr Ernährungsunsicherheit als Männer<sup>[21]</sup> und fast die Hälfte der Kindersterblichkeit unter fünf Jahren kann auf Mangelernährung zurückgeführt werden<sup>[22]</sup>. **Mangelernährung im Kindesalter kann lebenslange Gesundheitsfolgen nach sich ziehen und beeinträchtigt die kognitive Entwicklung:** Die ersten tausend Tage im Leben eines Kindes sind entscheidend für ein gesundes Leben, für Bildungserfolg und Geschlechtergerechtigkeit, und sind damit eine Kernvoraussetzung für die Erreichung der Agenda 2030<sup>[23]</sup>. Die sechs globalen Ernährungsziele der Weltgesundheitsversammlung untermauern die Bedeutung von Frauen- und Kinderernährung, werden aber bis 2025 verfehlt.

21 FAO et al. (2024): [The State of Food Security and Nutrition in the World](#).

22 Weltgesundheitsorganisation (2024): [Factsheet - Malnutrition](#).

23 Hoddinott et al. (2011): [The Consequences of Early Childhood Growth Failure over the Life Course](#); Bhutta (2013): [Early nutrition and adult outcomes: pieces of the puzzle](#).



In Sathkira, Bangladesch, verursachen Überschwemmungen immer wieder Staunässe auf Feldern und Gärten. Mit Unterstützung von Aktion gegen den Hunger konnte Shilpi Katun (links) ihre Anbaumethoden anpassen und ihren Gemüsegarten vor Staunässe schützen, beispielsweise durch die Anlegung von Teichen zur Fischzucht und vertikalen Gemüseanbau. Der Garten versorgt Shilpi und ihre Familie mit gesunden und vielfältigen Lebensmitteln.

## MANGELERNÄHRUNG BEHANDELN ...

Chronische Mangelernährung (*Stunting*) und akute Mangelernährung (*Wasting*) betreffen immer noch etwa 200 Millionen Kinder weltweit.<sup>[24]</sup> Deutschland sollte sich weiterhin dafür einsetzen, dass die **Prävention, Diagnose und Behandlung von Mangelernährung als Teil der medizinischen Grundversorgung** durch geschultes Personal umgesetzt werden. Diese Versorgung muss auch in Konflikt- und Krisensituationen aufrechterhalten werden, beispielweise durch mobile Teams.

24 UNICEF, Weltgesundheitsorganisation, Weltbank (2023): [Joint Malnutrition Estimates](#).

Der **Zugang zu sauberem Trinkwasser** sowie Sanitäreinrichtungen ist eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Prävention von Mangelernährung, die oft im Zusammenhang mit Infektionskrankheiten auftritt. Für eine nachhaltige Behandlung braucht es demnach einen **multisektoralen Ansatz**, der in eine **grundlegende Stärkung von universellen sozialen Sicherungssystemen** eingebettet ist, um Armut und unzureichende Gesundheitsversorgung als Ursachen von Mangelernährung zu bekämpfen.

### ... UND NACHHALTIG VORBEUGEN

Neben akuter Mangelernährung stellen ungesunde Ernährung und fehlende Nahrungsvielfalt ein wachsendes Problem dar, das unter anderem zu Mikronährstoffmangel und Herz-Kreislauf-Erkrankungen führt. **Neben den 733 Millionen Hunger leidenden Menschen können sich fast drei Milliarden Menschen keine gesunde Ernährung leisten<sup>[25]</sup> – dabei ist eine ausgewogene Ernährung Kernbestandteil des Rechts auf Nahrung und die Grundlage für ein gesundes Leben.**

Für ein dauerhaftes Ende von Hunger und Mangelernährung braucht es Systeme, die nachhaltige und gesunde Ernährung auch für die vulnerabelsten Menschen ermöglichen. **Die Rechte von Arbeiter\*innen in der Lebensmittelproduktion und Kleinbäuer\*innen auf Land, Saatgut und Wasser müssen gestärkt werden. Ziel muss ein gerechteres Produktions- und Handelssystem sein, das die lokale Produktion von gesunden und vielfältigen Nahrungsmitteln in den Mittelpunkt stellt.** Durch internationale Zusammenarbeit sollte Deutschland weiterhin zu

25 Weltbank (2024): [Food Prices for Nutrition DataHub](#).



Zur Behandlung von Mangelernährung gehört auch die Beratung der Familie über gesunde Ernährung und die Vermeidung von Rückfällen. In diesem Gesundheitszentrum in Isiolo, Kenia, erhält Alima mit ihrer Tochter Khadija Unterstützung durch geschultes Personal.

einer **ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Transformation der Ernährungssysteme** beitragen, in der die Stimmen der Betroffenen zentral sind – beispielsweise durch die Förderung von **agrärökologischen Ansätzen**, die Umsetzung der Freiwilligen Leitlinien zum Recht auf Nahrung<sup>[26]</sup> und der VN-Erklärung für bäuerliche Rechte (UN-DROP)<sup>[27]</sup> sowie die **Stärkung des Welternährungsausschusses (Committee on World Food Security, CFS) in Rom als inklusives Gremium der Ernährungsgovernance<sup>[28]</sup>.**

26 FAO (2004): [Voluntary Guidelines to Support the Progressive Realization of the Right to Adequate Food in the Context of National Food Security](#).

27 UN-Vollversammlung (2019): [United Nations Declaration on the Rights of Peasants and Other People Working in Rural Areas](#).

28 Der Welternährungsausschuss enthält einen wirksamen Beteiligungsmechanismus für Rechteinhaber und Betroffene von Ernährungsunsicherheit, den "Civil Society and Indigenous Peoples' Mechanism" (CSIPM).

# EINE STIMME FÜR EINE WELT OHNE HUNGER – EINE WAHL, DIE ENTSCHEIDEND IST.

Aktion gegen den Hunger ist die deutsche Sektion von Action contre la Faim. Wir unterstützen rund 21 Millionen Menschen in 56 Ländern und Regionen. Seit 45 Jahren kämpfen wir gegen Mangelernährung, schaffen Zugang zu sauberem Wasser und gesundheitlicher Versorgung. Unsere 8.987 Mitarbeitenden weltweit leisten Nothilfe und unterstützen Menschen beim Aufbau nachhaltiger Lebensgrundlagen.

**Ansprechperson: Kira Fischer, Leitung Advocacy**

[kfischer@aktiongegendenhunger.de](mailto:kfischer@aktiongegendenhunger.de)

IMPRESSUM

Aktion gegen den Hunger  
Wallstr. 15a · 10179 Berlin  
[www.aktiongegendenhunger.de](http://www.aktiongegendenhunger.de)

